Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 12

Vorwort: Tadelsvotum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 12. 5. Jahrgang. Dezember 1895.

Inhalt: Tadelsvotum. — Die Zukunft der Enthaltsamkeit. — Ueber Erkältungen. — Aus der Paracelsia: Morphinomanie. — Korrespondenzen: Neuralgien; Neuralgie des Kopfes; Taubheit; Ohrensausen; Herzhypertrophie; Lungen- und Luftröhrenentzündung; akuter Gelenkrheumatismus; Athembeschwerden; Muskelrheumatismus; Magenerkrankung; nervöses Asthma; Erkrankung der Sexualorgane; Typhus; ägyptische Augenkrankheit. — Litteratur: Das Prießnitz'sche Heilverfahren und Pfarrer Kneipp; die Kardinalmittel der Heilkunst. — Verschiedenes: Kleine Dosen; An die Abonnenten.

Tadelsvotum.

Es war wohl zu erwarten, daß an dem hohen Standpunkt, von welchem aus weitausblickend der geistreiche Dr. Schlegel seine Vorlesung hielt, aus welcher wir in letzter Nummer Auszüge brachten, sich verschiedene Köpfe und Nasen anstoßen würden.

So hat denn Dr. Villers in No. 9 des Archivs für Homöopathie in ziemlich gewundener, aber durchaus zielbewußter Weise den Lobredner des großen Paracelsus getadelt, daß er so „nutzlose" Sachen behandle, für welche man kein Bedürfniß habe.

Das Tadelsvotum Dr. Villers gipfelt in folgenden Sätzen, die wir textuell anführen:

„Aber ich habe das Gefühl, daß Schlegel's eminente Begabung, in der praktischen Thätigkeit bewährt, in wissenschaftlichen Arbeiten geläutert, noch mehr für unsere Sache verwerthet werden könnte, wenn er an die Durcharbeitung der Theorie der Homöopathie gehen wollte. Bei uns hat die praktische Arbeit die theoretische bei weitem überflügelt, es ist aber dringend nothwendig, daß die Theorie der Homöopathie durchgearbeitet werde, daß unser Lehrgebäude gefestet und in sich gesichert ausgebaut werde. Das könnte Schlegel in ganz hervorragender Weise an seinem Theile leisten, und von diesem Gesichtspunke aus bedaure ich, daß er seine Arbeitskraft und sein Wissen auf Sachen wendet, die uns nicht zu Nutzen kommen."

Wir wollten unsern Lesern die Kritik von Schlegels Vortrag nicht vorenthalten, damit sie selbst über die Engherzigkeit urtheilen können, die in homöopathischen Kreisen herrscht. Es wird gegenüber Schlegel ein Bedauern kundgegeben, wo Freunde des ernsten geistigen Lebens und der freien Forschung nur Worte des Lobes und der Anerkennung finden sollten.

* * *

Soeben lesen wir das Oktoberheft der Zeitschrift des Berliner Vereins homöopathischer Aerzte und auch da jammert ein Referent über den Vortrag Dr. Schlegels. Er gesteht ganz naiv, daß bei der Erwähnung der Elektro-Homöopathie ihm „eine Gänsehaut über den ganzen Körper gelaufen sei." Wenn sie ihm nur nicht haften bleibt! In seinem Referat gibt er dann Anweisungen zu dem Gebrauch des sogn. Mars'schen Krebsmittel's, ein Geheimmitttel, das von Leipziger homöopathi-

schen Apothekern zu hohen Preisen verkauft wird! Armselige Logik!

* * *

In der eben citirten Publikation findet sich ein langer Artikel über die Ziegler'schen Versuche und die Wirkung der homöopathischen Verdünnungen auf das Nervensystem. Wir dürfen hier wohl betonen, daß Martin Ziegler bei seinen in Genf gemachten Versuchen den Sternmitteln ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und uns mit seinen Rathschlägen unterstützt hat, er hat auch deren Wirksamkeit ganz spezielle Anerkennung gezollt. Wir haben seine darauf bezüglichen Artikel schon im Jahre 1888, Heft 15, in der „Monatsschrift für Elektro-Homöopathie" veröffentlicht, und wir hoffen aus seinem Nachlaß noch manches Interessante bekannt machen zu können. Ziegler hat in den letzten Jahren vor seinem Tode alle Arbeiten mit Bleischrift geschrieben und sind dieselben etwas schwer leserlich, wir werden vorderhand seine auf die Sternmittel bezüglichen bereits erschienenen Artikel in den nächsten Nummern der „Annalen" wieder zum Abdruck bringen. A. S.

Die Zukunft der Enthaltsamkeit.

Schließlich führt eine reife Kultur wieder zur Natur zurück — diese Erfahrung enthält zugleich einen beruhigenden Trost. In dieser Beziehung steht die Erscheinung nicht einzig da, daß man allmählich mit fortschreitender Kultur auf die berauschenden Getränke immer mehr verzichtet. Gegenwärtig fangen die Menschen wieder an, reichlicher als bisher Wasser zu trinken; eifriger als die Vorfahren suchen sie die Sonne, frische Luft, das Grün, die unmittelbare Berührung mit dem Lande, der See und den Alpen auf. Die Rückkehr zur Natur ist ein charakteristischer Zug unserer Zeit, sie bildet ein Gegengewicht zu den verwickelten und künstlichen Zuständen unserer Zivilisation, und der abnehmende Genuß von destillierten und gegohrenen Getränken ist daher nur eine Episode in dem Kampf, in welchem der neue Zeitgeist mit den veralteten, tyrannischen Sitten liegt, die der vollen Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit zuwider sind. Ueberall regt sich eine Bewegung, welche die Gesellschaft umwälzt und dem zwanzigsten Jahrhundert ein besonderes Gepräge geben wird. Unzweifelhaft verleiht die Enthaltsamkeit sowie die Mäßigkeit dem Menschen einen höheren moralischen Werth. Alle Abstinenten sprechen sich mit vollster Ueberzeugung über die Vortheile ihrer Lebensweise aus. Der feste Glaube an ihre Sache verwandelt sich leicht in Bekehrungseifer; ihre Haupteigenschaft, ein unerschütterlicher Wille, beseelt sie.

Inmitten der Menge von Nervenleidenden, Entarteten und Apathischen gewährt die kleine Schar von Anhängern der Enthaltsamkeit das Bild einer siegreichen Phalanx. Ihr Glaube, ihre Kraft, ihre Begeisterung sind ansteckend. Das Gefühl der Zufriedenheit mit dem Dasein, welches aus so vielen sozialen Klassen verschwunden, hat sich in ihre Reihen geflüchtet.

Schon einmal brach die Enthaltsamkeit in religiöser Gestalt über die Welt herein. Der Artikel des Koran, welcher dem Muselmann Nüchternheit zur Pflicht macht, hat unvergleichlich tüchtige Soldaten geschaffen: warum sollte diese Gesundheitsvorschrift, auf christlichem Boden gesät, nicht wieder großartige Erfolge erzielen?

Vor den Augen der großen Menge hat die Enthaltsamkeit nur den Zweck, die unbestreitbar durch den Alkoholismus hervorgerufenen Leiden zu heilen. Historisch betrachtet, bedeutet sie in